

INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Einleitung</i>	15
1.	Einstimmung	16
2.	Verortung des Themas	17
3.	Wissenschaftstheoretischer Ansatz	20
3.1	Stand und Gang der Forschung	20
3.2	Fragestellung und Methode	24
3.3	Exkurse	30
3.2.1	Körper und Leib	30
3.2.2	Erleben	32
3.2.3	Chora – Raum als Beziehung	33
4.	Gang der Arbeit	36

Erster Teil

Gesellschaftliche Bedingungen

I	WIE KINDER RAUM KOMMUNIZIEREN	40
1.	Es gibt einen Raum, es gibt viele Räume	40
1.1	Szenen verstehen	40
1.2	Bilder verstehen	45
1.2.1	Die Kinderzeichnung als Forschungsgegenstand	46
1.2.2	Bildnerische Sprache nach Egger	48
1.3	Fragestellung und Vorgehensweise	52
2.	In alle Richtungen zugleich	54
2.1	Ablösung	54
2.2	Räume werden konstruiert	55
2.3	Räume werden besetzt	58
2.4	Zwischen den Räumen: Macht – Ohnmacht	59

2.5 Raumsymbolik: groß – klein	62
2.6 Raumsymbolik: nah – weit	62
2.7 Körper und Raum	63
2.8 Bewegung und Raum	65
3. Symbol und Raum	66
3.1 Tafel, Tisch und Stuhl – symbolische Bedeutungsträger	66
3.2 Symbolik in Haltung und Gestik	69
3.3 Symbolische Rituale	70
4. Spielräume	72
4.1 Falsch – richtig: Erwartungshaltungen	73
4.2 Gegenstände und Raum als symbolische Träger für Regeln	75
4.3 Raum als sinnlicher Bewegungsraum	78
4.4 Räume im Wandel	80
 <i>WEGWEISER 1</i>	 83

Zweiter Teil

Praktische Zugänge zum Raumerleben

II RÄUME DES ERINNERNS	86
1. Erinnern	86
1.1 Zugänge	86
1.2 Beispiel einer „persönlichen Landkarte“	88
1.3 Struktur des Erinnerns	92
1.3.1 Gedanken zum Vorgang und Wesen	92
1.3.2 Umgang mit erzählten Geschichten	95
1.3.3 Methoden subjektiver Erinnerung	98
1.3.4 Gedächtnis und Erinnerung	100
1.3.5 Gedächtnis und Raum	102
1.3.6 Kinetisches Gedächtnis	103
1.3.7 Wahrnehmen und Gedächtnis	106

2. Raum der Imagination	108
2.1 Die Höhle als Phänomen	108
2.2 Die Höhle als Gleichnis der Trennung	109
2.3 Die Höhle als Ort der Aufmerksamkeit	111
2.4 Zuflucht aus der Sichtbarkeit	113
2.5 Höhlenreflexionen	114
3. Räume in Licht und Schatten	117
3.1 Erleben von Präsenz	119
3.2 Schatten als Projektionsräume	120
3.3 Ortlose Schatten	124
3.4 Un/heimliche Räume der Kindheit	125
3.5 Verlust von Raum – ein literarisches Beispiel	126
3.6 Orte der Kindheit	129
4. Räume zwischen Realität und Fiktion – Bildraum und Bewegungsraum	133
 <i>WEGWEISER 2</i>	 139
 III RÄUME IN PRÄSENZ	 140
1. Grenzen	141
1.1 Ein Bewegungserlebnis	141
1.2 Land erobern – Anthropologische Hintergründe	142
1.3 Nähe und Distanz als räumlich-soziale Beziehung	144
1.4 Ausgrenzungen	146
1.5 Drinnen und Draußen – Schwellenerfahrungen	148
2. Räume in Ent-Grenzung	150
2.1 Der „Umraum“	151
2.2 Exkurs: Räume im Körper	155
2.3 Exkurs: Der Körper im Raum	156
2.4 Die „unbestimmte Stelle“	158
2.5 „Aura“	162
2.6 Die „präsentische Bewegung“	165

3. Die Welt dreht sich und ich bin mittendrin –	167
Erleben und Struktur des Drehens, Springens, Fallens	
3.1 Der Bohnenstangensprung: Zum Erleben von Weite	167
3.2 Zum Erleben des Drehens	168
3.3 Drehtanz	169
3.4 Die Spirale als Form und Gestalt des Drehens	172
3.5 Verleugnung von Raum	175
3.6 Körperräume zwischen Natur und Kultur	175
3.7 Schaukeln: kindliche Ekstaseerfahrungen	178
3.8 Der Schock	179
3.9 Zum Verschwinden im Raum	180
WEGWEISER 3	184
<i>Dritter Teil</i>	
<i>Theoretische Grundlagen</i>	
IV SUBJEKT UND RAUM	186
1. Zugänge der Wahrnehmung	186
1.1 Bewegung und Wahrnehmung	188
1.2 Präsentische Bewegung und Raum	189
1.3 Raum und Wahrnehmung	191
1.4 Raum und Form	192
1.5 Die Krise als Ordner	194
1.6 Subjekt und Form	195
1.7 Synästhesien	197
WEGWEISER 4	203

V	INTERAKTION UND RAUM	205
	1. Raumerleben und -symbol	205
	1.1 Exkurs: Symbolische Interaktionsformen	206
	1.2 Identität und Nichtidentität	211
	1.3 Mimesis und Subjektivität	213
	1.4 Heimat und Fremde	215
	2. Ästhetik und Raum	216
	2.1 Raum erleben	217
	2.2 Raum und Ohn/Macht	218
	2.3 Räume wahrnehmen	221
	2.4 Somästhetisches Erleben von Raum	223
	2.5 Ästhetik und Kultur?	225
	 <i>WEGWEISER 5</i>	 228
VI	RAUM UND SEINE STRUKTUREN	229
	1. Phänomenologische Zugänge zum gelebten Raum	229
	1.1 Raum ist, wo Leib ist	230
	1.2 Raum ist, wo Bewegung ist	231
	1.3 Raum ist, wo Weite ist	232
	2. Weisen von Räumlichkeiten	232
	2.1 Auflösung von Ich-Grenzen im Weiteraum	234
	2.2 Orientierung im Richtungsraum	236
	2.3 Raum der Imagination	239
	2.4 Strukturen von leibgebundenen Räumlichkeiten	241

1. Rückblick	244
1.1 „spotlights“	244
1.2 Ausblick auf Fragen nach dem Verhältnis zur Wirklichkeit	245
1.3 Meine Motivation und Mühe	247
1.4 Fragen für Wege in der Forschung	247
1.5 Zur Frage nach der Haltung in der Forschung	249
1.6 Theorie und Praxis	250
2. Bilder von Bildern von Bildern	255
3. Literaturverzeichnis	261